

# Dresdner Volkszeitung

Vollständigste Ausgabe  
Koblen & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verleger: Carl, Staatsbank, Dresden.  
Verfasser: Arbeiter, Anzeiger  
und Gewerkschaften, Dresden.  
Verleger: Reinhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen irgendwelcher Art ist es durch oder ohne Einfluss höherer Gewalt, hat der Verleger der Dresdner Volkszeitung keinen Einfluss auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Abonnementspreis einschließlich Postgebühren mit der höchsten Unter-  
stützungsbefreiung (Voll-, Halb-, Einzel- und Vierteljahrs-  
abonnements) 2,00 M., halbjährlich 3,50 M., Einzelnummer 10 Pf.  
Telegraphisch: Dresden Nr. 2521 und 1270.

Schreibweise: Weitzingstr. 10, Fernsprecher Nr. 2521 und 1270.  
Schließzeit: Weitzingstr. 10, Fernsprecher Nr. 2521 und 1270.  
Geschäftszeit von 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Abonnementspreis: Grundpreis: die 30 von dreizehn Monatsheften  
je 30 Pf., die 30 von dreizehn Monatsheften 2,00 M., für auswärtige  
Abonnenten 40 Pf., und 2,50 M. Familienabonnenten, Zellen- und Miet-  
abonnenten 40 Pf. Abat., für Vierteljahrsabonnenten 10 Pf.

Nr. 186

Dresden, Freitag den 10. August 1928

39. Jahrg.

## Schwere Brandkatastrophen

1000 Personen verbrannt

### Dorf und Stadt in Flammen

Der am 1. und 3. August erfolgte Ausbruch des Vulkanes Katatinda auf der Insel Flores vorgelagerten Insel Paloweh (Niederländisch-Indien) stellt sich nach den jetzt vorliegenden Meldungen als eine furchtbare Naturkatastrophe heraus. Etwa 1000 Einwohner sind bei lebendigem Leibe verbrannt, über 500 Menschen sind verwundet worden. Tausende Türme sind von den Lavamassen zerstört worden. Beim Ausbruch des Vulkanes waren die Meeresspiegel im Meer verschwunden. Zahlreiche Einwohner fanden in den Fluten den Tod. Man berichtet, daß außerdem zahlreiche Schiffe einer gleichzeitig aufgetretenen Springflut zum Opfer gefallen sind. Die Insel ist furchtbar verwüstet; mehrere Ortschaften wurden vollkommen einäschert. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung nach der Insel geschickt unterwegs. — Die Insel Paloweh gehört zu den sogenannten steilen Zunda-Inseln; sie liegt inmitten zahlreicher Inselchen, die sämtlich vulkanischen Ursprungs sind. Die Bevölkerung ist meist über 1000 Personen und ernährt sich in der Hauptsache vom Fischfang.

### Riesenbrand durch Kurzschluß

Berlin, 10. August. (Gg. Traub.) In der Werkstatt eines in der Oberpfalz durch Kurzschluß ein Riesenbrand ausgebrochen, durch den, nach den bisherigen Meldungen, 50 Häuser einschließlich der Kirche und der Gendarmeriestation abgebrannt sind. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung sind zur Bekämpfung des Feuers herangezogen worden. Die Maßnahmen werden aber durch den herrschenden Wassermangel außerordentlich erschwert.

Bayern scheint in diesem Jahre von Unglück über Unglück verfolgt zu werden. Nach den entsetzlichen Eisenbahnkatastrophen und den furchtbaren Unwettern, die Koblenz und Franken verwüstet haben, kommt nun die entsetzliche Feuersbrunst, die ein ganzer blühender Marktort in Asche verwandelt hat. Heute am frühen Nachmittag brach in dem unweit der Stadt Weiden gelegenen Marktort Lohr ein Feuer aus, das infolge Kurzschlusses in einem an der Hauptstraße gelegenen Arbeiterhaus ausbrach. Infolge heftigen Windes verbreitete sich das Feuer mit so unheimlicher Schnelligkeit über den ganzen Marktort, daß innerhalb von verhältnismäßig kurzer Zeit nicht weniger als 80 Häuser samt den Zehrenten, Erntevorräten, Mobilien, landwirtschaftlichen Maschinen usw. in Schutt und Asche lagen. Obwohl die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung, und besonders auch von Weiden, sofort zur Stelle waren, konnte sich das verheerende Element mit ungeschwinder Mächtigkeit infolge des stets wechselnden Windes nicht nur auf dem Weg nach Osten, dann wieder nach Westen und Süden. Der Feuerort blieb nichts anderes übrig, als vor der furchtbaren Hitze zurückweichen und sich auf die Rettung einiger weiter abwärts gelegener Häuser zu beschränken.

Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist groß.

Von den rund 105 Häusern sind 40 bis 50 Wohnhäuser und mindestens 120 Nebengebäude niedergebrannt. Die Ernte, die in den Ställen untergebracht war, ist sämtlich verloren. Die Kirche konnte gerettet werden, der Kirchhof ist abgebrannt. Das Vieh konnte zum Teil gerettet werden. Das und Gut der vom Brand Betroffenen ist sämtlich verloren. Das wenige Mobilien, das ins Freie gebracht werden konnte, ging infolge der riesigen Hitze verloren und ist ebenfalls verbrannt. Für die obdachlosen Einwohner sind keine Wohnungen vorhanden. Sie müssen zum Teil in den wenigen noch erhaltenen Häusern untergebracht werden oder Notquartiere beziehen. Schule und Postagentur sind ebenfalls niedergebrannt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Einwohner ist an Rauchvergiftung schwer erkrankt. In der ersten Nachbarn wütete das Element ungebrochen weiter.

Der Marktort Lohr, der etwa 700 Einwohner zählt, liegt im Einflusse des gleichnamigen Baches in die aus dem Marktort Lohr kommende und fast gradlinig nach Süden zur Tannau fließende Kohle an deren Mittellinie. Ungefähr zehn Kilometer östlich liegt die Stadt Weiden, der Sitz des zuständigen Amtsgerichts, die zum Regierungsbezirk Oberpfalz gehört.

### Neues Ausflodern der Flammen in Lohr

Lohr (Oberpfalz), 10. August. In der Brandkatastrophe in Lohr in der Oberpfalz wird weiter gemeldet: Heute früh loderten die Flammen in Lohr erneut auf und wütheten weiter. Die Feuerwehren sind alarmiert. Wenn ungünstiger Wind aufkommt, besteht die Gefahr, daß auch der Rest der Ortschaft durch Feuer vernichtet wird. Als in die letzten Nachstunden hinein waren 34 Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden, Zehrenten, Ställen und Schuppen einschließlich, einzeln andere zum Teil durch das Feuer beschädigt. Zwei Drittel der Einwohner sind obdachlos, und das ihnen verbleibende Eigentum besteht nur aus dem, was sie auf dem Leibe

tragen. Aus Regensburg und Amberg ist je eine Abteilung Landespolizei in dem Unglücksort eingetroffen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und helfend einzugreifen. Der Schaden ist kaum abzuschätzen.

### 173 Häuser abgebrannt

Budapest, 9. August. Eine schwere Brandkatastrophe hat die Ortschaft Remet-Szilgyen in der Nähe des 50 Kilometer nordwestlich von Budapest an der Donau gelegenen Dorfes heimgeführt. Der Brand hat ein ganzes Dorf zum Opfer gefaßt. Das Feuer entstand dadurch, daß aus einer Dreifachmaschine Feuer in das aufgeschichtete Stroh fiel, das in wenigen Augenblicken in Flammen stand. Der Wind trieb das Feuer zum Dorfe, so daß der Brand auf einige Häuser übergriff. Die Dächer waren fast durchweg mit Stroh gedeckt, und die Dorfbewohner waren größtenteils auf den Feldern beschäftigt. Das Dorf stand schon in Flammen, als sie zurückkehrten. Die Wehrkräfte mußten aufgegeben werden, da das Wasser der Brunnen bald verbraucht war. Auf diese Weise brannte das ganze Dorf nieder, und zwar sind 173 Häuser vernichtet, so daß 600 Familien mit über 2000 Menschen ohne Obdach sind. Der Gesamtschaden wird auf 10 Millionen Kronen berechnet. Zwei Kinder sind verbrannt.

### Die Stadt Loschitz (Mähren) in Flammen

Olmütz, 9. August. In der Stadt Loschitz brach am Donnerstag nachmittags ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit stand das Zentrum der Stadt in Flammen. Bald darauf wurden auch das Rathaus und das Postamt von den Flammen ergriffen. Infolge Wasserknappheit ist an einer energiegelichen Bekämpfung des Brandes, der noch immer weiter wüthet, nicht zu denken. Zwölf Feuerwehren aus der Umgebung, zwei Abteilungen der Olmützer deutschen Feuerwehr und ein Motorwagen der tschechischen Olmützer Feuerwehr sind mit den Wehrkräften beschäftigt. Auch Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs. In der benachbarten Stadt herrscht furchtbare Panik.

Geis, 9. August. (Gg. Traub.) Der Export von Chamomile nach Paris hat am Donnerstag nachmittags durch einen Brand einen erheblichen Verzögerung durch die Zerstörung des Hofes, in Brand gesetzt. Der Weiler Souveron, der sich auf diesem Berg befindet, verbrannte vollständig. Es gelang den Bewohnern, zu flüchten. Das Feuer war gegen Abend noch nicht gelöscht und hatte sich sogar bis zu einem größeren Dorfe am Fuße des Hofes ausgebreitet. Die Einwohner des Dorfes sind Militär sind bemüht, das Feuer einzudämmen.

## Ungetreue Handwerkerführer

Stuttgart, 9. August. (Gg. Traub.) Das Urteil im Stuttgarter Handwerkskammerprozess wurde am Donnerstagabend verkündet. Der Angeklagte Wolf wurde wegen der ihm zur Last gelegten und als ernsten angelegenen Verletzungen einschließlich der Straftatbeständen zur Gefängnisstrafe von drei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden, ferner zu 300 M. Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte Gerhardt wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, von denen ihm zehn Monate als die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Angeklagte Klein wurde zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von zehn Monaten Untersuchungshaft und zu 50 M. Geldstrafe oder weiteren zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte Peller erhielt drei Monate und fünfzehn Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Angeklagte Fischer, der jetzige Präsident der Handwerkskammer, erhielt an Stelle von drei Wochen Gefängnis eine Geldstrafe von 400 M. Die Angeklagten Dörflinger, Müller und Köhler wurden freigesprochen. Die Gerichtskosten sind von den Verurteilten zu tragen.

Die sehr eingehende rechtliche Begründung, deren Vortrag mehr als zwei Stunden dauerte, legte die Verantwortlichkeit der Vorstandsmitglieder der Handwerkskammer sowie ihres Geschäftsführers und wies nach, daß der Vorsitzende Wolf bei den meisten Verhandlungen als Anführer tätig gewesen sei und die anderen zu diesen Handlungen verleitet hätte. Den Ausführungen des Wolf hat das Gericht keinen Glauben geschenkt, sondern die gegenteiligen Aussagen der Zeugen und Mitangeklagten als erwiesenen angenommen. Wolf habe bei den verschiedenen Vorständen die Handwerkskammer als geeignete Gelegenheit betrachtet, um aus ihren Reihen seinen persönlichen Bedarf an Geld zu holen. Die Klage des Geschäftsführers wäre es gewesen, hiergegen Einspruch zu erheben. Statt dessen habe Gerhardt dem Wolf noch geholfen und sich dabei eigene Vorteile gesichert.

Eine Gedenktafel für Wilhelm Bloch, den ersten Vorsitzenden des freien Volksrates Württemberg, wird am 10. August an seinem Geburtshaus in Wehrheim i. B. angebracht werden. Sie wurde von der Ortsgruppe Neutlingen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, deren Mitglied Bloch war, gestiftet. Der Entwurf stammt vom Württemberger Professor Böger.

## Der Präsident ist tot!

Raditsch' Bedeutung

Von Hermann Wendel

Wer je Gelegenheit hatte, in der Umarmung des Herrn Raditsch zu weilen, staunte über die Ehrfrucht, mit der sein Gesolge von ihm sprach. Nie ließ es Herr Raditsch, immer der Präsident. Es klang, als sei die Rede von einem Staatsoberhaupt, denn wenn der Titel auch jederzeit als „Präsident der kroatischen Bauernpartei“ erklärt werden konnte, so haften an dem Wort doch deutlich der Unterklänge „Präsident von Kroatien“. Jetzt ist der Präsident tot, und die Stunde seines Endes wird das Volk tiefer aufwühlen, den Staat härter erschüttern, als wenn sich der Träger der Krone zum Sterben hingelegt hätte.

An der Wiege war dem kleinen Stephan nicht gesungen worden, daß er es einmal so weit bringen werde. Als er am 11. Juni 1871 in Trebarjevo unter bäuerlichem Dach zur Welt kam, setzte Kroatien noch als halbwildes Land unter dem Joch der Magnaten; den Bauern, die jedes politischen Rechts beraubt waren. Nie hätte man eine Art des Protestes gegen die verheerenden Wirkungen der Latifundienwirtschaft als die Auswanderung, die ihrer Sonderstellung über das große Wasser führte. Aber schon der ganz junge Raditsch schenkte sich zu, daß das anders werden müsse. Der Gymnasialist bereits wurde wegen „politischer Antriebe“ von der Schule gejagt, und der Student einmal mit vier, das andere Mal mit sechs Monaten Gefängnis bestraft, weil er den Panus Kucen einen „unadmirablen Hufaren“ genannt und öffentlich eine ungarische Fahne hatte verbrennen lassen. In Prag war er danach einer der Führer der akademischen Jugend aus den südslawischen Teilen des Habsburger Reiches, die bisher lausend zu Marjarys Hüfen saßen und ganz von südslawischen Gedanken durchglüht waren. Damals bekannte er sich schwärmerisch zu der Tatsache, die er später leugnen sollte, daß Serben und Kroaten nicht zwei Völker sind, sondern ein Volk mit zwei Namen, und hieß die Fahne der südslawischen Einigung: Serben, Kroaten, Slowenen und Bulgaren unter einem Dach; ja, den Peter Karadjordjewitsch, der 1903 nach Belgrad fuhr, um dort auf den ererbigten Thron zu steigen, grüßte er als den künftigen König der Südslawen!

Als Raditsch 1904 mit seinem Bruder Ante die kroatische Bauernpartei gründete, begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte Kroatiens, denn alle politischen Parteien bisher waren „Serbparteien“, die sich des Landvolkes kaum als Stimmvieh bedient hatten, weil in jedem Dorfe höchstens 8 bis 10 Bauern das Wahlrecht besaßen. Für alle Zeiten wird es das große historische Verdienst Raditschs bleiben, daß er die bis dahin unbewegliche Masse des flachen Landes politisch in Marsch gesetzt hat, und für die Dynamik der Bewegung verschlägt es auch nicht allzuviel, daß er weniger den Bauern zu klarem sozialen Bewußtsein erweckte, als die dumpe Abneigung des Dorfmenschen gegen die „Stadträt“ ausnutzte. Warf ihm die geschickte Umwertung der Bauernrechte wenig politische Macht ab, solange das Zensuswahlrecht galt, unter dem er sich im Agrarland bald mit drei, bald mit acht, bald mit neun Abgeordneten begnügen mußte, so trug das Kapital an Vertrauen, das er sich beim Landvolk angeeignet hatte, Zins und Zinszins, als 1918 mit der Eingliederung Kroatiens in den neuen südslawischen Staat die Schleusen des allgemeinen und gleichen Wahlrechts aufgezogen wurden. 1920 errang er bei den Konstituierendenwahlen 20 000 Stimmen, bei den Stimmlosenwahlen von 1923 schon 473 000 Stimmen, 1925 trotz der Verfolgungen, denen seine Partei ausgesetzt war, 546 000 Stimmen oder 22,4 Prozent aller abgegebenen Stimmzettel, und wenn die letzten Wahlen von 1927 auch einen kleinen Rückschlag brachten, so blieb die kroatische Bauernpartei mit 383 000 Wählern und 16,5 Prozent aller Stimmen die zweitstärkste Partei des ganzen Staates.

Da Raditsch die Macht, die ihm die soziale Aufrüttelung der Bauernklasse zugeflossen hatte, in den Dienst des kroatischen Gedankens stellte, wurde er zur europäischen Persönlichkeit. Wie er in vielen, namentlich in sozialpolitischen Fragen, das Gesicht rückwärts drehte, und etwa den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit durch die Jadruga, die ausstrebende albertinische Sanogenossenschaft der Südslawen, überwinden zu können glaubte, so war auch das kroatische Staatsrecht, auf dem er herumritt, in einem Jahrhundert, das alles Recht nicht aus toten Pergamenten, sondern aus dem lebendigen Willen des Volkes ableitet, eine reaktionäre Überhoheit. Aber die Versteifung auf den Gedanken, daß Kroatien von jeher und für alle Zeiten ein staatlicher Organismus für sich sei und mit Serbien nur ein freies Bündnis von Staat zu Staat abschließen könne, erlaubte ihm, sich weit gegen die Wählenden zu stellen, die die Belgraden Wählenden reichlich begingten, und trieb ihn auch aus der südslawischen Bevölkerung alle jene in Scharen zu, die über das Belgraden System verärgert waren.

Aber der Rückhalt seines Strebens, seine alle Gärten, die er pflanzen konnte, ließen doch die Bauern